

Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
Klav u = Klavier unteres System;
T = Takt(e); *Zz* = Zählzeit

Die vorliegende Edition folgt dem Text der *Neuen Ausgabe sämtlicher Werke* von Johannes Brahms, Serie III, Bd. 4: *Klaviersonaten*, hrsg. von Katrin Eich, München 2014, und Bd. 6: *Klavierstücke*, hrsg. von Katrin Eich, München 2011. In diesen Bänden findet sich auch ein umfassender Kritischer Bericht.

Sonate op. 1

Quellen

- A Autograph. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung, Signatur Mus. Hs. 3251. Signiert, undatiert, kein Titelblatt. Kopftitel von Brahms mit Tinte: *Vierte Sonate* | *f. d. Piano*. Am Ende unterschrieben mit *Joh^s Kreisler jun.* (bezogen auf E. T. A. Hoffmanns literarische Figur des Kapellmeisters Johannes Kreisler, mit der sich der junge Brahms zeitweilig identifizierte).
- E₁ Erstausgabe, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattendruck, Plattennummer 8833 wie bei allen weiteren dort erschienenen Auflagen der Erstausgabe (nach der 1888 erfolgten Übernahme der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Werke von Brahms durch den Verlag N. Simrock bei Nachdrucken mit der Plattennummer 8980), erschienen gegen Ende Dezember 1853. Titel: *SONATE* | *C dur* | *für das Pianoforte* | *componirt* | *UND* | *JOSEPH JOACHIM* | *zugeeignet* | von | *JOHANNES BRAHMS*. | *Op. 1.* | *Eigentum der Verleger.* | *Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.* | *Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.* | *Eingetragen in das Vereinsarchiv.* | *8833.* | *Entz. Sta. Hall.* Verwendetes Ex-

emplar: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, Inventarnummer ABH 1.7.6.1.

- E_H Siehe E₁. Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.
- E/Z_{Kal} Ausgabe im Rahmen eines Klavierwerke-Sammelbandes, weitgehend von den Platten des Erstdrucks angefertigt, teilweise neu gestochen (jedoch nicht im Fall der Sonate op. 1), Notentext der Sonate auf S. 3–31. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Flachdruck, Plattennummer 13598, erschienen gegen Ende Februar 1875. Titel: *Pianoforte-Werke* | *zu zwei Händen* | *von* | *JOHANNES BRAHMS*. Ursprüngliches Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen, dann Geschenkexemplar für Max Kalbeck (vgl. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, Bd. XI, hrsg. von Max Kalbeck, Berlin 1919, Reprint Tutzing 1974, S. 177); über dessen Tochter Florentine ging es laut handschriftlichen Vermerken auf dem Titelblatt 1929 über in das Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 41553.

Zur Edition

Das Autograph (A) dürfte Brahms auf Grundlage eines früheren Manuskripts hergestellt haben. Es enthält eine Reihe kompositorischer Änderungen, die der Komponist teils bei der Niederschrift selbst, teils zu einem späteren Zeitpunkt vornahm. Seinerseits diente es wiederum als Vorlage für eine Kopistenabschrift. Dies lässt sich aus Eintragungen ableiten, die ein Kopist in A vermerkte und die vor allem die Zeilen- und Seiteneinrichtung der Abschrift betrafen. Dabei handelte es sich höchstwahrscheinlich um die abschriftliche Stichvorlage, die bei einer Auktion vom 12.–13. Mai 1981 durch das Londoner Auktionshaus Sotheby's veräußert wurde und deren Verbleib unbekannt ist. Eine Abbildung im entsprechenden Auktionskatalog (S. 49)

zeigt indes nicht das Kopistennotat, sondern einen Teil einer umfangreichen Änderung, die Brahms im Scherzosatz am Schluss des Trios eigenhändig eingetragen hatte. Darüber hinaus weist das Manuskript „zahlreiche“ weitere Änderungen durch Brahms auf, wie die Autorin des Brahms-Werkverzeichnisses bei kurzer Einsichtnahme in die Abschrift im Rahmen der Auktion feststellen konnte (Margit L. McCorkle, *Johannes Brahms. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, München 1984, S. 3).

Wie aus einigen der Kopistenvermerke in A zu schließen ist, dürfte es sich bei dem Schreiber der Stichvorlage um Otto Hermann Klausnitz gehandelt haben, der in Düsseldorf lebte und häufig für Robert Schumann tätig war. Es ist anzunehmen, dass die Abschrift im Herbst 1853 in Düsseldorf entstand und spätestens vorlag, als Brahms am 8. November 1853 von Hannover aus Manuskripte seiner ersten vier Opera an den Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel schickte (siehe *Vorwort*). Im Dezember 1853 las Brahms die Sonate Korrektur, wie er in einem Schreiben an Joachim vom 7. Dezember ankündigte (vgl. *Brahms Briefwechsel* V, S. 23). Ein entsprechender Korrekturabzug aus der Zeit der Drucklegung ist jedoch nicht überliefert.

Die 1. Auflage der Erstausgabe (E₁) der Sonate op. 1 erschien kurz vor Weihnachten 1853; weitere Auflagen, die zu Lebzeiten des Komponisten publiziert wurden, blieben unverändert. Auch nachdem der Verlag Simrock 1888 die Rechte der bei Breitkopf & Härtel veröffentlichten Werke von Brahms – darunter auch der Sonate op. 1 – übernommen hatte, wurden die ursprünglichen Stichplatten weiterverwendet. Späte Auflagen zeigen daher eine stark zunehmende Plattenabnutzung. Für die Sonate sind darüber hinaus zwei Handexemplare überliefert, die jeweils Eintragungen des Komponisten aufweisen: zum einen sein Handexemplar des Erstdrucks (E_H), zum anderen sein ursprüngliches Handexemplar eines Sammelbandes mit seinen bei Breitkopf & Härtel erschienenen Klavierwerken (E/Z_{Kal}). Über die Herstellung dieses 1875 publizierten Bandes war der Kom-

ponist erst nach dem Erscheinen in Kenntnis gesetzt worden (vgl. *Brahms Briefwechsel* XIV, S. 243–245). Neben einigen Einträgen Max Kalbecks bzw. von unbestimmbarer Hand enthält E/Z_{Kal} eine Reihe von handschriftlichen, teilweise nur angedeuteten Änderungen des Komponisten. Diese erfolgten offenbar im Frühjahr 1888 im Zusammenhang mit der Simrock-Übernahme mit Blick auf eine Revision, die letztlich jedoch nur ansatzweise erfolgte und von Brahms schließlich ausdrücklich verworfen wurde. So schrieb er dem Verleger Fritz Simrock hinsichtlich dieses Sammelbandes etwa am 14. März 1888 mit für ihn typischer Ironie: „Es wäre ein Unsinn, wenn ich anfangen wollte zu kritzeln! Ein paar Druckfehler sind drin, die können heraus, aber alles Schlimmere müssen wir schon drin lassen“ (*Brahms Briefwechsel* XI, S. 176–189, insbesondere S. 179).

In editorischer Hinsicht werfen die Eintragungen in den Handexemplaren einige Fragen auf, vor allem, in welchem Verhältnis sie zueinander stehen und wie verbindlich sie sind. Zwar liegt die Vermutung nahe, dass die Eintragungen in E_H früher erfolgten als diejenigen in E/Z_{Kal}. Doch lassen sie sich weder in ihrer zeitlichen Folge noch hinsichtlich ihrer Abhängigkeit eindeutig aufeinander beziehen; auch sind nicht alle diese Eintragungen zweifelsfrei auf Brahms zurückzuführen. Im Fall von Opus 1 kommen nur an drei Stellen deckungsgleiche Änderungen vor, wobei eine dieser Änderungen nicht kon-

sequent ausgeführt und eine weitere in E/Z_{Kal} rückgängig gemacht wurde (vgl. Bemerkungen zu Satz I und IV). Weitere in E_H vorgenommene Änderungen wurden offenbar teilweise wieder ausradiert. So bleibt unklar, inwieweit die Eintragungen in den Exemplaren tatsächlich den von Brahms beabsichtigten, endgültigen Notentext bedeuten. Dazu kommen verschiedene briefliche Äußerungen von Brahms gegenüber Simrock aus dem Jahr 1888, denen zufolge er eine kompositorische Revision seiner frühen Werke für problematisch hielt. Daher wird E₁ als Hauptquelle für die vorliegende Edition herangezogen, während die kompositorisch relevanten Änderungen von E_H und E/Z_{Kal} in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert werden. Das erhaltene Autograph kann zusätzlich Aufschluss darüber geben, ob in E₁ Ungenauigkeiten oder Fehler vorliegen. Da Brahms jedoch bis zum Abschluss der Drucklegung üblicherweise Änderungen vornahm, muss sorgfältig abgewogen werden, ob es sich bei Abweichungen von E₁ gegenüber A um unentdeckt gebliebene Schreibflüchtigkeiten des Komponisten bzw. um Kopisten- oder Stecherfehler handelt oder ob Brahms in der Stichvorlage bzw. im Korrekturabzug noch die Substanz des Werks verändert haben könnte.

Einzelbemerkungen

I Allegro

100 o: In E_H nahm vermutlich Brahms für den vorletzten Akkord eine nicht eindeutige, offenbar wieder rück-

gängig gemachte Bleistiftänderung der Akkordnote d^2 zu es^2 (?) vor.

110: In E/Z_{Kal} verlagerte Brahms das *Fis* am Taktende mit Bleistift von Klav o in Klav u (Spiel-Erleichterung).

130 o: In A nach der ♯ mit d^2/d^3 statt Einzelnote d^3 sowie am Taktende die beiden Oktaven jeweils mit zusätzlichem *cis*³. Die spielpraktisch günstigere Druckfassung dürfte Brahms in der abschriftlichen Stichvorlage oder während der Drucklegung beim Korrekturlesen hergestellt haben.

191 f. u: In E_H, E/Z_{Kal} änderte Brahms mit Bleistift jeweils die letzte Achtelnote: in T 191 von *G* zu *Fis* und in T 192 von *B* zu *A*; entsprechend ergänzte er in T 192 ein *b* vor dem folgenden *B*. Dem Umfeld entsprechende Bögen fügte er jedoch nicht hinzu.

263 u: In E_H und E/Z_{Kal} änderte Brahms am Taktende die Triolennote *F* mit Bleistift zu *D*.

II Andante

57: In A bzw. E₁ \gg erst ab 5. bzw.

3. Triolennote, wird analog T 61 bereits ab Taktbeginn gesetzt.

64 u: In A ist in der 2. Takthälfte die doppelt gehalste Note *as* dicker notiert; eventuell als Änderung eines ursprünglichen *g* oder als Korrektur eines Schreibversehens. In E/Z_{Kal} änderte Brahms *as* mit Bleistift zu *g*.

III Scherzo. Allegro molto e con fuoco

181–210: In A am Ende des Mittelteils mit ursprünglicher, 24 statt 30 Takte umfassender Version (siehe Notenbeispiel unten):

181 *ff*

190 *f* *dim.* *murmurando* *pp* *rit. poco*

Poco Più lento

Scherzo d. c. sin' al Fine.

* Vermutlich *F/A* gemeint.

Notenbeispiel zu Satz III, T 181–210

Die überlieferte Reproduktion aus der abschriftlichen Stichvorlage (siehe *Zur Edition*) zeigt einen Großteil von Brahms' Änderung dieser Version (ab T 188), wobei er dort bereits weitestgehend die Druckfassung herstellte.

IV Finale. Allegro con fuoco

- 66 f.: In A, E₁ \leftarrow erst ab T 67, wird analog T 60 f. bereits ab letztem Achtelwert von T 66 gesetzt.
- 100 u: In E_H änderte Brahms die 2. Note E mit Bleistift zu Fis.
- 130 u: In E_H änderte wohl Brahms die letzte Note g mit Bleistift zu f; die gleiche Korrektur nahm er in E/Z_{Kal} vor, machte sie hier jedoch rückgängig.
- 180: In A, E₁ \leftarrow erst ab 2. Achtelnote, wird analog T 175 bereits ab Taktbeginn gesetzt.
- 187 o: In E_H änderte Brahms am Taktbeginn $c^3/e^3/b^3/c^4$ mit Bleistift zu $b^2/e^3/g^3/c^4$.
- 228: In A *Presto agitato.*; in E₁ *Presto agitato ma non troppo.* In E_H änderte wohl Brahms mit Bleistift die gedruckte Anweisung wiederum zu *Presto non troppo e[d] agitato.*
- 272 f., 276 f. u: In E_H tilgte Brahms jeweils am Taktbeginn im Akkord das c¹; diese Bleistift-Tilgung ist jedoch heute kaum lesbar und wurde vermutlich vom Komponisten wieder ausradiert.
- 292 u: In A mit Hauptakkord $g/c^1/e^1$, für den Brahms mit Bleistift ein Arpeggiozeichen hinzufügte; in E₁ mit $g/c^1/g^1$ samt Arpeggio (von Brahms offenbar während der Drucklegung entsprechend geändert). In E_H tilgte vermutlich Brahms mit Bleistift die 4. Vorschlagsnote e, außerdem tilgte er für den Hauptakkord das Arpeggiozeichen und fügte die zusätzliche Note e¹ hinzu. Die Änderungen in E_H sind jedoch heute kaum lesbar und wurden offenbar vom Komponisten wieder ausradiert.

Sonate op. 2

Quellen

[A]-R Reproduktion der 1. Notenseite (Satz I, T 1–35) und des Schlussvermerks aus einem Autograph,

das Brahms seinem Freund Albert Dietrich schenkte. In: Liepmannsohn, Katalog zur Auktion 38 am 21./22. Mai 1909, Berlin 1909, Frontispiz (1. Notenseite) und S. 52 (Schlussvermerk); siehe auch die Manuskriptbeschreibung, Nr. 469, S. 51–54. Standort des Autographs unbekannt. 1. Notenseite mit Kopftitel von Brahms: *Sonate für's Piano*. Signiert und datiert *Kreisler jun | im November 52.* (bezogen auf E. T. A. Hoffmanns literarische Figur des Kapellmeisters Johannes Kreisler, mit der sich der junge Brahms zeitweilig identifizierte). Mit Schenkungsvermerk: *Seinem lieben Albert zur Erinnerung | an | Joh^z Brahms.*

AB⁺ Abschriftliche Stichvorlage. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. Signiert von Brahms, undatiert, Titelblatt von Brahms mit Tinte: *Sonate | für's | Pianoforte | von | Joh^z Brahms. | op. 2.* Die Sätze I–III sowie die ersten beiden Seiten des Finalsatzes wurden von einem unbekanntem Kopisten geschrieben, den Rest von Satz IV notierte Otto Hermann Klausnitz, Düsseldorf. Die Abschrift enthält einige Tinten-Revisionen des Komponisten, die sich nicht immer eindeutig vom Kopistennotat abgrenzen lassen.

E₁ Erstaussgabe, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattendruck, Plattennummer 8834 wie bei allen weiteren dort erschienenen Auflagen der Erstaussgabe (nach der 1888 erfolgten Übernahme der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Werke von Johannes Brahms durch den Verlag N. Simrock mit der Plattennummer 3981), erschienen im Februar 1854. Titel: *SONATE | Fis moll | für das Pianoforte | komponiert | und | Frau Clara Schumann | verehrend zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 2. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breit-*

kopf & Härtel. | Pr:1Thlr.5 Ngr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | 8834. | Ent^d Sta. Hall. Verwendetes Exemplar: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, Inventarnummer ABH 1.7.6.2.

E_H Siehe E₁. Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.

E/Z_{Kal} Ausgabe im Rahmen eines Klavierwerke-Sammelbandes, weitgehend von den Platten des Erstdrucks angefertigt, teilweise neu gestochen (jedoch nicht im Fall der Sonate op. 2), Notentext der Sonate auf S. 32–57. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Flachdruck, Plattennummer 13598, erschienen gegen Ende Februar 1875. Titel: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Ursprüngliches Handexemplar des Komponisten, dann Geschenkexemplar für Max Kalbeck (siehe auch *Quellen* zu Opus 1, S. 126). Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 41553.

Zur Edition

Die Quellenlage zur Klaviersonate fis-moll op. 2 ist verhältnismäßig gut. Man weiß von einem heute unzugänglichen Autograph, das Brahms auf November 1852 datierte und später seinem Freund Albert Dietrich schenkte. In einem Auktionskatalog aus dem Jahr 1909 wurden die 1. Notenseite und Brahms' Schlussvermerk abgebildet ([A]-R). Die Hinweise in dem Katalog deuten darauf hin, dass es sich weitgehend um eine Reinschrift handelte, und auch Albert Dietrich gab an, das Autograph sei „schön und sauber geschrieben“ (Dietrich, *Erinnerungen*, S. 3). Als Grundlage für diese Niederschrift dürfte Brahms daher mindestens ein früheres Arbeitsmanuskript genutzt haben. Vermutlich diente das 1909 versteigerte Autograph seinerseits als Vorlage für die erhaltene, von zwei Kopisten angefertigte abschriftliche Stichvorlage (AB⁺). Beendet wurde diese von Otto Hermann Klausnitz, der

häufig für Robert Schumann tätig war. Brahms dürfte den Kopisten im Umkreis des Ehepaars Schumann in Düsseldorf kennengelernt haben, wo sich der junge Komponist zwischen Ende September und Anfang November 1853 aufhielt. Womöglich handelte es sich bei dem weiteren, unbekanntem Schreiber um einen ebenfalls dort ansässigen Kopisten, etwa um einen für Robert Schumann tätigen Hilfskopisten. Die Abschrift dürfte sich bereits unter den Manuskripten befunden haben, die der junge Komponist am 8. November 1853 an den Verlag Breitkopf & Härtel schickte (siehe *Vorwort*). Nach dem 5. Januar 1854 erhielt Brahms einen (heute verschollenen) Korrekturabzug nach Hannover (vgl. *Brahms Briefwechsel* XIV, S. 6).

Die 1. Auflage der Erstausgabe (E_1) der Sonate op. 2 erschien im Februar 1854; weitere Auflagen, die zu Lebzeiten des Komponisten publiziert wurden, blieben unverändert. Auch nachdem der Verlag Simrock 1888 die Rechte der bei Breitkopf & Härtel veröffentlichten Werke von Brahms – darunter auch der Sonate op. 2 – übernommen hatte, wurden die ursprünglichen Stichplatten weiterverwendet. Späte Auflagen zeigen daher eine stark zunehmende Plattenabnutzung. Für die Sonate op. 2 sind darüber hinaus wie für die Sonate op. 1 zwei Handexemplare überliefert, die jeweils Eintragungen des Komponisten aufweisen: zum einen sein Handexemplar des Erstdrucks (E_H), zum anderen sein ursprüngliches Handexemplar des Sammelbandes mit seinen bei Breitkopf & Härtel erschienenen Klavierwerken (E/Z_{Kal} ; siehe auch Opus 1, S. 126 f.).

Im Fall von Opus 2 kommen in den Sätzen III und IV an insgesamt vier Stellen deckungsgleiche Notenänderungen vor, wobei eine dieser Änderungen (in Satz III) in E/Z_{Kal} nicht eindeutig auf Brahms zurückzuführen ist. Einige Dynamikänderungen trug er in Satz II nur in E_H ein; zwei weitere Notenänderungen in Satz III und IV und ein pauschaler Vereinfachungsvermerk in Satz III kommen nur in E/Z_{Kal} vor. Unklar bleibt, inwieweit die Eintragungen in den Exemplaren tatsächlich den von Brahms beabsichtigten, endgültigen Notentext bedeu-

ten. Dazu kommen verschiedene briefliche Äußerungen von Brahms gegenüber Simrock aus dem Jahr 1888, denen zufolge er eine kompositorische Revision seiner frühen Werke für problematisch hielt. Daher wird E_1 als Hauptquelle für die vorliegende Edition herangezogen, während die kompositorisch relevanten Änderungen von E_H und E/Z_{Kal} in den *Einzelbemerkungen* dokumentiert werden. Zur Klärung von Ungenauigkeiten und Fehlern in E_1 können vor allem die erhaltene abschriftliche Stichvorlage (AB^+) sowie in begrenztem Maße auch die reproduzierte Notenseite aus dem unzugänglichen Autograph ($[A]-R$) dienen. Da Brahms jedoch bis zum Abschluss der Drucklegung üblicherweise Änderungen vornahm, muss sorgfältig abgewogen werden, ob es sich bei Abweichungen von E_1 gegenüber AB^+ um Stecher- bzw. Kopistenfehler handelt oder um Änderungen, die Brahms während der Drucklegung vornahm.

Einzelbemerkungen

I Allegro non troppo ma energico

99: In AB^+ , E_1 mit \gg bis zur vorletzten Note, wird bis zum Taktende gesetzt.

125–128: In E_1 vor dem *a tempo* in T 128 mit *poco a poco rit.* $_ _$ ab ca. dem Taktwechsel von T 125/126 (vermutlich Stecherfehler oder Versehen Brahms' bei der Druckkorrektur), wird gemäß seinem Tinten nachtrag in AB^+ (in T 125–127 mit *poco sostenuto* und nachfolgendem *poco _ a _ poco _ _*) geändert.

II Andante con espressione

69, 71–73, 77, 79, 81, 83: In E_H änderte Brahms am Taktbeginn bzw. in T 72 f. am Beginn der 2. Takthälfte die für die Triolenfigur gültige Dynamik *ff* \ll bzw. *ff* mit Bleistift zu *f* \ll *ff*, nun jeweils bis zum nächsten Akkord reichend.

78: In AB^+ , E_1 mit \gg ab dem 5. bzw. 4. 16tel-Wert, wird ab dem 3. 16tel-Wert gesetzt.

III Scherzo. Allegro

87–98 o: In E/Z_{Kal} trug Brahms am oberen rechten Rand der Seite, die T 81–109 enthält, mit Bleistift den

pauschalen Hinweis *più facile* ein, worauf sich vermutlich ein entsprechendes Kreuz links über T 87 bzw. eventuell auch über der Mitte von T 89 bezieht. In seinem Brief an den Juristen und Musikkritiker Adolf Schubring vom 4. Januar 1856 gab Brahms etwas genauere Hinweise auf eine „im Notfall“ zu spielende Variante, nachdem Schubring zuvor offenbar spieltechnische Schwierigkeiten in dem Satz angesprochen hatte (*Johannes Brahms. Briefwechsel*, Bd. VIII, hrsg. von Max Kalbeck, Berlin 1915, Reprint Tutzing 1974, S. 185 f.). Demnach wäre bei den akkordisch beginnenden Wechselnotenfiguren von T 87 bis vermutlich T 98 die obere Akkordnote wegzulassen, die wiederum die folgende Wechselnote ersetzt. Unklar bleibt, ob Brahms diese Lösung zum Zeitpunkt seines nicht weiter ausgeführten Notats in E/Z_{Kal} noch vorschwebte. Im Reprint der alten Brahms Gesamtausgabe (*Johannes Brahms: Sämtliche Werke. Ausgabe der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*, Leipzig [1926–27], revidierter Reprint, Wiesbaden [1965], Bd. 13) sind die betreffenden Takte aufgrund von Missverständnissen teilweise fehlerhaft wiedergegeben. – In E/Z_{Kal} änderte Brahms in der 2. Hälfte von T 89 und in T 90 die ursprüngliche Wechselnotenfigur *ais²/ais³-h³* mit Bleistift zu *b²/b³-c⁴*, was T 91–93 entspricht.

91 u: In E_H versetzte Brahms den Notentext mit Bleistift eine Oktave höher; die gleiche Änderung ist in E/Z_{Kal} samt fragendem Randvermerk von nicht eindeutig bestimmbarer Hand (Brahms?) eingetragen.

95 u: In E_H , E/Z_{Kal} änderte Brahms am Taktbeginn die Oktave *e/e¹* mit Bleistift zu *es/es¹* und bekräftigte zugleich am Taktende $\natural e/\natural e^1$.

IV Finale. Introduzione. Sostenuto – Allegro non troppo e rubato

24: In E/Z_{Kal} fügte Brahms für den 2. Akkord mit Bleistift das zusätzliche, von der vorangehenden 32stel-Note her übergebundene *cis¹* hinzu.

33: In AB⁺, E₁ Beginn der < zwischen der 4./5. bzw. 2./3. Note, wird ab Taktbeginn gesetzt.

76 o: In E_H, E/Z_{Kal} änderte Brahms c¹/fis¹/h¹ mit Bleistift zu c¹/dis¹/h¹.

225, 227 u: In AB⁺, E₁ jeweils mit 3. Note *♯disis* und 7. Note *♯dis* außer in AB⁺, T 227; hier vermutlich irrtümlich mit 7. Note *disis*, die Brahms während der Drucklegung beim Korrekturlesen zum schließlich gedruckten *♯dis* korrigiert haben dürfte.

270 u: In AB⁺, E₁ am Taktbeginn



; der ♩-Wert ist allerdings rhythmisch unpräzise. Vermutlich liegt hier ein Schreibfehler des Komponisten oder ein Kopistenfehler vor. Die von Brahms gewünschte Lesart bleibt dabei unklar. Gegen die in postumen Ausgaben oft vorgeschlagene Lesart mit vorgeschalteter 7 und entsprechender Verschiebung des ♩-Akkords spricht das Kopistennotat in AB⁺; hier ist der ♩-Akkord vor die Oktave gesetzt, was vermutlich auf Brahms' autographe Vorlage zurückgeht und dafür spricht, dass ein gleichzeitiges Anschlagen der betreffenden Tasten beabsichtigt war.

276 o: In E_H, E/Z_{Kal} tilgte Brahms das h² vor der Spitzennote cis³.

Sonate op. 5

Quellen

A/AB⁺ Überwiegend autographe, zum Teil abschriftliche Stichvorlage. Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Brahms-Archiv, Signatur BRA : Aa 15. Signiert von Brahms, undatiert, Titel von Brahms mit Tinte: *Sonate | (fmoll) | für das Pianoforte | componirt und | der Frau Gräfin Ida von Hohenthal | geb: Gräfin von Seherr-Thoss | zugeeignet von | Johannes Brahms. | op. 5.* Am Schluss des Manuskripts unterschrieben mit *Kreisler jun.*, bezogen auf E. T. A. Hoffmanns literarische Figur des Kapellmeisters Johannes

Kreisler, mit der sich der junge Brahms zeitweilig identifizierte. Die Sätze I–II sowie IV–V wurden von Brahms notiert, das Scherzo (Satz III) stammt von der Hand seines Freundes Julius Otto Grimm. Das Manuskript enthält Revisionen des Komponisten mit Tinte und Bleistift bzw. durch Rasur.

E_{KO} Exemplarmäßiger Korrekturabzug. Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Brahms-Archiv, Signatur BRA : Ab 3. Mit zahlreichen Eintragungen des Komponisten. Plattendruck, Plattennummer wie E₁, kein Titelblatt.

E₁ Erstausgabe, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Bartholf Senff, Plattendruck, Plattennummer 101, erschienen im Februar 1854. Titel: *SONATE | (F moll) | für das Pianoforte | componirt und | der Frau Gräfin Ida von Hohenthal | geb. Gräfin von Seherr-Thoss [recte: Seherr-Thoss] | zugeeignet | von | Johannes Brahms. | OP. 5. | Eigentum des Verlegers. | LEIPZIG, VERLAG VON BARTHOLF SENFF. | Ent^d Sta.Hall. | Pr. 1 Thlr. 15 Ngr. | 101.* Verwendetes Exemplar: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, Inventarnummer ABH 1.7.6.8.

E_H Siehe E₁. Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.

Zur Edition

An handschriftlichen Quellen ist zur Klaviersonate f-moll op. 5 die Stichvorlage erhalten (A/AB⁺). Brahms fertigte diese überwiegend selbst an, nur Satz III wurde von seinem Freund Julius Otto Grimm notiert. Bei diesem Manuskript handelt es sich primär um eine Reinschrift, wenngleich der Komponist darin noch Änderungen vornahm. Mögliche frühere Niederschriften bzw. von ihm gegenüber Ro-

bert Schumann und Joseph Joachim erwähnte Umarbeitungen, die im November und Dezember 1853 erfolgten und offenbar vor allem den Finalsatz betrafen (vgl. *Vorwort*), sind nicht überliefert.

Nachdem Brahms die Stichvorlage Ende Dezember 1853 an den Leipziger Verleger Bartholf Senff gesandt hatte, erhielt er am 10. Februar des Folgejahres einen Korrekturabzug nach Hannover, wo er sich zu dieser Zeit aufhielt (siehe *Vorwort*). Bereits am 11. Februar schickte er den von ihm durchgesehenen Abzug (E_{KO}) an den Verlag zurück und bemerkte dazu: „Ich muss um Entschuldigung bitten der vielen Änderungen wegen, die ich gemacht habe. Sie sind ganz unumgänglich notwendig; ich denke, sie werden fehlerfrei gestochen! Zum Schluß des ‚Scherzos‘ wird wohl der Platz ein wenig eng werden; ich kann's nicht helfen; es geht einmal gar nicht anders“ (*Brahms Briefwechsel XIV*, S. 8). Entsprechend weist der erhaltene Abzug E_{KO} zahlreiche Eintragungen des Komponisten auf, bei denen es sich teilweise um redaktionelle Korrekturen, hauptsächlich jedoch um kompositorische Änderungen handelt. Dabei überarbeitete Brahms auch mehrere längere Abschnitte, vor allem das Ende des Scherzos (siehe *Einzelbemerkungen* zu Satz III). E_{KO} liefert somit ein eindrucksvolles Zeugnis davon, wie intensiv der Komponist auch noch während der Drucklegung an dem Werk arbeitete.

Brahms' Bedürfnis nach Änderungen war mit der Publikation der Sonate Ende Februar 1854 (E₁) nicht befriedigt, wenngleich zu seinen Lebzeiten keine Auflage mit revidiertem Notentext erschien. An den Juristen und Musikkritiker Adolf Schubring schrieb er am 4. Februar 1856: „NB. wäre aber wohl der erste Satz meiner *f moll*-Sonate besser bloß *Moderato* überschrieben“ (*Brahms Briefwechsel VIII*, S. 185). In sein Handexemplar des Erstdrucks (E_H) trug er zudem eine Reihe von Änderungen ein (zu den kompositorischen Änderungen siehe *Einzelbemerkungen*). Für die vorliegende Edition werden hiervon jedoch nur die Änderungen übernom-

men, mit denen Brahms ursprüngliche Schreib-Ungenauigkeiten und Fehler korrigierte. Dies hat im Wesentlichen folgende Gründe: Seinen frühen Werken brachte Brahms bald eine gewisse Skepsis entgegen; mehrfach äußerte er sich in späteren Jahren ironisch dazu. Nachdem Brahms' Hauptverleger Fritz Simrock 1888 die Rechte der bei Breitkopf & Härtel erschienenen frühen Brahms'schen Werke übernommen hatte, muss dieser dem Komponisten eine offizielle Revision vorgeschlagen haben. Im Zusammenhang mit einem Sammelband, in dem im Jahr 1875 die bei Breitkopf & Härtel erschienenen Klavierwerke von Brahms, darunter die Sonaten op. 1 und 2, zusammengefasst worden waren, äußerte der Komponist jedoch gegenüber Simrock: „Es wäre ein Unsinn, wenn ich anfangen wollte zu kritzeln! Ein paar Druckfehler sind drin, die können heraus, aber alles Schlimmere müssen wir schon drin lassen“ (*Brahms Briefwechsel* XI, S. 176–189, insbesondere S. 179). Von einer Revision, zu der ein Handexemplar dieses Sammelbandes und sonstige Handexemplare der enthaltenen Werke immerhin Ansätze zeigen, sah Brahms demnach schließlich ab.

Von der Simrock-Übernahme war die Sonate op. 5 zwar nicht betroffen. Doch bilden diese Vorgänge und Äußerungen des Komponisten einen wichtigen Hintergrund für die Bewertung der handschriftlichen Eintragungen in E_H . Dazu kommt, dass sich diese nicht immer eindeutig auf Brahms beziehen lassen oder teilweise Interpretationsspielraum bieten. So sind etwa einige Änderungen nur flüchtig eingetragen, oder es bleibt unklar, inwieweit sie sich auf Parallelstellen auswirken sollten. Insofern wird als Hauptquelle für die vorliegende Edition der von Brahms autorisierte Erstdruck (E_1) herangezogen. Als wesentliche Referenzquellen dienen A/AB^+ und E_{KO} sowie teilweise E_H dazu, Textprobleme von E_1 zu bestimmen und zu lösen.

Einzelbemerkungen

I Allegro maestoso

1–3 u: In E_H änderte Brahms mit Bleistift für jeweils Zz 1 



Notenbeispiel zu Satz V, T 90–95

21, 23 o: In E_H tilgte Brahms mit Bleistift für Zz 3 von T 21 die Arpeggiozeichen und in T 23 die Anweisung *legato*.

56–67: In E_H änderte Brahms mit Bleistift in T 56 und 62 die von ihm in E_{KO} festgelegte Tempobezeichnung *accelerando* zu *un - poco - accel.* - - - [sic] bzw. *un poco accel.* - - - sowie in T 60 und T 66 *poco rit.* zu *sost.* - - -. In A/AB^+ *poco acceler[ando]* in T 57.

121 o: In E_H fügte Brahms (?) mit Bleistift am Taktbeginn einen Akzent hinzu.

139 o: In E_H tilgte Brahms mit Bleistift das a^2 im Akkord der Zz 3.

II Andante espressivo

32 f. u: In E_H änderte Brahms mit Bleistift die letzte 16tel-Note in Zz 1 (*as* bzw. *a*) jeweils zu c^1 .

63 f. u: In E_H änderte Brahms mit Bleistift am jeweiligen Taktende die untere Note ces^1 zu *heses* bzw. c^1 zu *a*.

68 f. u: In E_H änderte Brahms mit Bleistift den der jeweiligen 2. Note zugeordneten Fingersatz 3 zur Triolenziffer (in A/AB^+ in T 68–76 noch mit Bogenbeginn ab der 2. Note, wodurch der Fingersatz dort plausibler ist als in E_1).

87 f. u: In E_H nahm Brahms mit Bleistift die gleiche Änderung vor wie in T 63 f.

135 o: In A/AB^+ , E_{KO} mit 6. unterer Note g^1 , in E_1 dagegen mit as^1 . Nicht eindeutig zu entscheiden ist, ob es sich in E_1 um einen Stecherfehler handelt (nach Brahms' Korrekturen in E_{KO} musste die betreffende Seite neu hergestellt werden) oder ob der Komponist kurz vor Abschluss der Drucklegung eine entsprechende Änderung veranlasste. Wir folgen in diesem Zweifelsfall E_1 .

173: In A/AB^+ (offenbar aus Platzgründen) und E_1 \llcorner ab vorletztem Akkord, wird rückverlängert.

176–178: In E_H fügte Brahms (?) mit Bleistift in T 176 *dim.* und in T 178 \gg hinzu.

181 o: In E_H änderte Brahms mit Bleistift für Zz 1–2  zu .

III Scherzo. Allegro energico

87–94 o: In E_H tilgte Brahms mit Bleistift die Arpeggiozeichen.

179–212: In A/AB^+ ab dem Auftakt zu T 180 mit ursprünglicher Version; von Brahms in E_{KO} zur deutlich abweichenden Druckfassung geändert.

IV Intermezzo (Rückblick).

Andante molto

23: In E_1 \gg ab 2. Akkord (Brahms' ungenaue Korrektur in E_{KO} wegen Platzmangel), wird rückverlängert.

27–29 u:  statt regulär  gemäß den Quellen.

V Finale. Allegro moderato ma rubato

41 u: In E_H änderte Brahms den Notentext mit Bleistift zu



90–95: In E_H änderte Brahms den Notentext flüchtig mit Bleistift vermutlich zur Version des Notenbeispiels oben.

228, 230: In A/AB^+ , E_1 Beginn von \llcorner jeweils einen bzw. zwei 16tel-Werte später, werden rückverlängert.

238, 243 f.: In E_H änderte Brahms mit Bleistift in der 2. Hälfte von T 238 *poco cresc.* zu *cresc. poco a poco*; außerdem ergänzte er (?) in T 243 die Tempoangabe *accel.* [sic], die er (?) schließlich nach T 244 Zz 3 verlagerte.

- 249: In E_H änderte Brahms mit Bleistift am Taktbeginn *p* zu *fp*, wobei er den > beließ.
- 321 f.: In A/AB⁺, E₁ < ca. ab der vorletzten Note, wird analog T 317 f. rückverlängert.
- 356–365: In A/AB⁺ mit ursprünglicher, längerer Version; von Brahms dort zur Druckfassung geändert.

Scherzo op. 4

Quellen

- A⁺ Autographe Stichvorlage. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. Kein Titelblatt, Kopftitel von Brahms mit Tinte: *Scherzo für das Pianoforte | von | Joh^z Brahms. | op. 4.* Undatiert.
- E₁ Erstausgabe, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattendruck, Plattennummer 8836 wie bei allen weiteren dort erschienenen Auflagen der Erstausgabe (nach der 1888 erfolgten Übernahme der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Brahms'schen Werke durch den Verlag N. Simrock mit der Plattennummer 8988), erschienen im Februar 1854. Titel: *SCHERZO | Es moll | für das Pianoforte componirt | und | seinem Freunde | Ernst Ferdinand Wenzel | zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 4. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 20 Ngr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | 8836. | Ent^z Sta. Hall.* Verwendetes Exemplar: Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv, Archiv-Nummer R 61.
- E_H Siehe E₁. Handexemplar des Komponisten mit handschriftlichen Eintragungen. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.
- E_C Siehe E₁. Geschenkexemplar für Julius Otto Grimm mit einer handschriftlichen Eintragung im Notentext. Münster, Universitäts- und Landesbibliothek, Musikabteilung, Signatur S Grimm 1,1. Titelblatt mit verdeckter Preis-

angabe. Auf dem vorderen Umschlag von Brahms mit Tinte: *Jul. Grimm | zu freundlichem Erinnern | an | Joh^z Br. | [etwas weiter links:] Febr. 54.*

E/Z_{Kal} Ausgabe im Rahmen eines Klavierwerke-Sammelbandes, weitgehend von den Platten des Erstdrucks angefertigt, teilweise neu gestochen (in Opus 4 statt drei nun vier Anfangsseiten), Notentext des Scherzos auf S. 58–69. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Flachdruck, Plattennummer 13598, erschienen gegen Ende Februar 1875. Titel: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Ursprüngliches Handexemplar des Komponisten, dann Geschenkexemplar für Max Kalbeck (siehe auch *Quellen* zu Opus 1, S. 126). Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 41553.

Zur Edition

Abgesehen von den gedruckten Quellen ist zum Scherzo op. 4 nur eine Handschrift erhalten: die vom Komponisten selbst angefertigte Stichvorlage (A⁺). Allerdings ist anzunehmen, dass dieser Stichvorlage mindestens ein früheres Autograph vorausging. So berichtete der Liszt-Schüler William Mason, Liszt habe aus Anlass von Brahms' Besuch auf der Altenburg im Juni 1853 das Stück aus einem nur schwer lesbaren Manuskript gespielt (siehe *Vorwort*), was auf die verhältnismäßig sauber geschriebene Stichvorlage nicht zutrifft. Auch einige Schreibeigenheiten und Korrekturen in dem erhaltenen Autograph deuten darauf hin, dass Brahms es von einer Vorlage abschrieb. Womöglich stellte er A⁺ Anfang November 1853 her, kurz bevor er mit dem Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel Kontakt aufnahm. Die in der Stichvorlage vermerkte Opuszahl 4 legte der junge Komponist erst zu dieser Zeit endgültig fest. Einen (heute verschollenen) Korrekturabzug erhielt er nach dem 5. Januar 1854 in Hannover (vgl. *Brahms Briefwechsel* XIV, S. 6). Einige Abweichungen zwischen Stichvorlage und Erstdruck, die kompositorisch

bedingt waren, zeigen, dass Brahms während der Drucklegung an dem Stück noch Änderungen vornahm. Dies untermauern auch mehrere Plattenkorrektur-Spuren, die vor allem in Exemplaren späterer Auflagen sichtbar sind: Demnach war an den betreffenden Stellen zunächst die ursprüngliche Lesart gestochen worden, die jedoch vor Erscheinen des Erstdrucks auf Brahms' Wunsch hin vom Stecher auf der Druckplatte geändert wurde; Reste dieser ursprünglichen Lesart können im Druck teilweise noch erkennbar sein oder zunehmend hervortreten. Bei einigen Eintragungen von fremder Hand in die Stichvorlage, die Noten- und Dynamikänderungen betreffen, muss bzw. dürfte es sich um Rückübertragungen aus einem verschollenen Korrekturabzug handeln.

Im Druck erschien das Scherzo im Februar 1854. Weitere Auflagen der Erstausgabe, die zu Lebzeiten des Komponisten publiziert wurden, blieben unverändert. Auch nachdem der Verlag Simrock 1888 die Rechte der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Werke Brahms' – darunter auch des Scherzos op. 4 – übernommen hatte, wurden die ursprünglichen Stichplatten weiterverwendet. Späte Auflagen zeigen dabei eine zunehmende Plattenabnutzung. In seinem Handexemplar des Erstdrucks (E_H) nahm Brahms am Ende eine Änderung mit Bleistift vor, strich sie jedoch wieder aus. Während eine vermutlich von Brahms stammende Eintragung im Geschenkexemplar für seinen Freund Julius Otto Grimm (E_C) einen unklaren, möglicherweise scherzhaften Hintergrund hatte und offenbar nicht kompositorisch relevant war, trug der Komponist in sein ursprüngliches Handexemplar des Sammelbandes mit den bei Breitkopf & Härtel erschienenen Klavierwerken (E/Z_{Kal}; siehe auch Opus 1, S. 126 f.) eine Änderung ein (vgl. Bemerkung zu T 185/186), mit der er vermutlich eine ursprüngliche Schreibgenauigkeit korrigierte. Über den Eintrag in Opus 4 hinaus enthält E/Z_{Kal} eine Reihe von Korrekturen, die der Komponist offenbar in der Absicht einer – letztlich nur ansatzweise erfolgten – Revision der Werke im Zusammenhang mit der Übernahme

durch Simrock vornahm, sowie einige Einträge von unbestimmbarer Hand.

Als Hauptquelle der vorliegenden Edition wird Brahms' Handexemplar des Erstdrucks (E_H) herangezogen. Als wesentliche Referenzquelle hilft die autographe Stichvorlage (A⁺), einige ursprüngliche Brahms'sche Schreib- Ungenauigkeiten und offensichtliche oder mutmaßliche Stecherfehler, die in den Druck gelangten, zu korrigieren. Als weitere Referenzquelle dient Brahms' ursprüngliches Handexemplar des Klavierwerke-Sammelbandes aus dem Verlag Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}). Dieses Exemplar enthält in T 185/186 die Korrektur einer mutmaßlichen ursprünglichen Brahms'schen Schreib- Ungenauigkeit, die sich in keiner anderen Quelle findet.

Einzelbemerkungen

Auftakt zu 1, 3, 5 o: In A⁺ änderte ein unbestimmbarer Schreiber (Stecher oder Lektor) die ursprüngliche 1. Auftaktnote $\sharp d^1$ mit Rotstift zur Druckfassung b^1 (Rückübertragung einer Änderungsanweisung von Brahms aus einem verschollenen Korrekturabzug, wie auch Plattenkorrekturspuren in späteren Auflagen der Erstausgabe belegen).

75 u: In A⁺ änderte ein unbestimmbarer Schreiber (Stecher oder Lektor) am Taktbeginn mit Bleistift das ursprüngliche Intervall B/b zur Druckfassung $B/\sharp d/b$ (vermutlich Rückübertragung einer Brahms'schen Änderungsanweisung aus einem verschollenen Korrekturabzug).

77–79: In A⁺ ohne *poco – a – poco – in tempo*.

98–100: In A⁺ und E_H \ll nur bis zum 2. Viertel von T 100.

132 f.: In A⁺ änderte Brahms eine ursprüngliche Version mit Tinte zur Druckfassung. Die Version lautete wie T 140 f., allerdings entsprechend eine Oktave tiefer. Die Änderung erfolgte, bevor der Komponist die Artikulation genauer ausführte.

185/186 u: In E/Z_{Kal} fügte Brahms mit Bleistift einen Haltebogen für die Noten $b-b$ hinzu (vermutlich Berichtigung einer Schreibflüchtigkeit in A⁺), den die vorliegende Edition übernimmt.

354: In A⁺ ergänzte ein unbestimmbarer Schreiber (Stecher oder Lektor) am Taktbeginn mit Bleistift f (vermutlich Rückübertragung einer Brahms'schen Änderungsanweisung aus einem verschollenen Korrekturabzug).

416 f.: In A⁺ und E_H in Klav u ohne Haltebogen für die Noten *fis–fis*, was die vorliegende Edition übernimmt. – In A⁺ in T 416 außerdem ohne Artikulationsbogen (in E_H analog zu Klav o vorhanden). Vermutlich handelte es sich bei der Druckfassung um eine Variante gegenüber vorangehenden parallelen Takten.

541: In A⁺ ohne *a tempo* für die Auftaktnoten.

584–587: In E_C stellte vermutlich Brahms mit Bleistift eine abgekürzt notierte Alternativversion her (siehe Notenbeispiel unten). Dass diese spieltechnisch erschwerte Lesart definitiv gültig sein sollte, ist nicht anzunehmen.

596–617: In A⁺ ohne die Tempobezeichnungen *poco a poco accel.*, *Più mosso* und *Più sostenuto*.

608–615 u: In E_H vermerkte Brahms mit Bleistift *Sva basso* im Übergang zu T 608 mit Fortsetzungslinie bis zum Ende von T 615, was er jedoch jeweils wieder tilgte.

Balladen op. 10

Quellen

AB⁺ Abschrift von Peter Fuchs, Stichvorlage für die Erstausgabe. Wiesbaden, Verlag Breitkopf & Härtel, Archiv. Titel von Brahms' Hand: *Balladen | und ein Intermezzo | für | Pianoforte | von | Julius O. Grimm gewidmet | von | Johannes Brahms. | Opus 10*. Enthält Änderungen des Komponisten sowie Eintragungen von fremder Hand.

E_H Erstausgabe, 1. Auflage (Erstdruck). Leipzig, Breitkopf & Härtel, Plattendruck, Plattennummer 9226 wie bei allen weiteren dort erschienenen Auflagen der Erstausgabe (nach der 1888 erfolgten Übernahme der bei Breitkopf & Härtel erschienenen Brahms'schen Werke durch den Verlag N. Simrock: 8998), erschienen Februar 1856. Titel: *Balladen | FÜR DAS | Pianoforte | JULIUS O. GRIMM | gewidmet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 10. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 1 Thlr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | Entz. Sta.Hall. | 9226*. Brahms' Handexemplar (mit einer Fehlerkorrektur), Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.

E/Z_{Kal} Ausgabe im Rahmen eines Klavierwerke-Sammelbandes, weitgehend von den Platten des Erstdrucks angefertigt, teilweise neu gestochen, Notentext der Balladen auf S. 87–106. Leipzig, Breitkopf & Härtel, Flachdruck, Plattennummer 13598, erschienen gegen Ende Februar 1875. Titel: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS*. Ursprüngliches Handexemplar des Komponisten, dann Geschenkexemplar für Max Kalbeck (siehe auch *Quellen* zu Opus 1, S. 126). Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Signatur VII 41553.

Zur Edition

Die von Peter Fuchs erstellte Abschrift (AB⁺), die als Stichvorlage diente, wurde von Brahms revidiert und enthält darüber hinaus Eintragungen von Verlag

Notenbeispiel zu Scherzo op. 4, T 584–587

und Stecherei. Weitere handschriftliche Quellen sind nicht überliefert.

Auch aus der Phase der Drucklegung sind keine Quellen (druckrelevante Korrektur- oder weitere Vorabzüge) dokumentiert. Wie Spuren von Plattenkorrekturen zeigen, die vor allem in frühen Auflagen der Erstausgabe zu erkennen sind, muss Brahms jedoch selbst Korrektur gelesen und Änderungen auf den Stichplatten angewiesen haben. Da der Erstdruck nicht wenige Stecherfehler enthält, scheint Brahms die Balladen nicht besonders akribisch korrigiert oder die Stichvorlage nicht zum Gegenlesen zurückerhalten zu haben. Bei einer Reihe von Abweichungen des Erstdrucks gegenüber der Stichvorlage sowie bei einigen problematischen Lesarten des Erstdrucks ist dabei nicht eindeutig entscheidbar, ob es sich um Kopisten- bzw. Stecherfehler oder um Brahms' Absicht handelt.

In seinem Handexemplar (E_H) des Erstdrucks korrigierte vermutlich Brahms lediglich einen offensichtlichen Stecherfehler. Weitere Auflagen der Erstausgabe blieben zunächst unverändert. Die ursprünglichen Stichplatten wurden auch weiterbenutzt, nachdem der Verlag Breitkopf & Härtel 1888 die Rechte an den bei ihm erschienenen Werken von Brahms – und damit auch an den Balladen op. 10 – an den Berliner Verlag N. Simrock abgetreten hatte und die Restexemplare verkauft waren. Späte Auflagen zeigen eine zunehmende Plattenabnutzung, die schließlich teilweise – mit leichten Abweichungen gegenüber dem Erstdruck – von Seiten des Verlags ausgeglichen wurde (siehe ein entsprechendes, postum erschienenenes Exemplar aus dem Nachlass von Theodor Kirchner im Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck).

Bereits im Jahr 1875 hatte Breitkopf & Härtel einen Sammelband mit verschiedenen Brahms'schen Klavierwerken herausgebracht, wovon der Komponist erst nach Erscheinen erfuhr (vgl. *Brahms Briefwechsel XIV*, S. 243–245; *Brahms Briefwechsel XI*, S. 177 f.). Im Fall von Opus 10 wurden dafür größtenteils die alten Platten benutzt, nur die drei Schlussseiten sind neu gestochen

(gegenüber vier Seiten der Erstausgabe). Brahms' ursprüngliches Handexemplar dieses Bandes (E/Z_{Kal}; siehe auch Opus 1, S. 126 f.) enthält eine Reihe von Korrekturen, die der Komponist offenbar in der Absicht einer – letztlich nur ansatzweise erfolgten – Revision der Werke im Zusammenhang mit der Simrock-Übernahme vornahm, sowie einige Einträge von unbestimmbarer Hand. Auf der 1. Notenseite der Ballade Nr. 3 notierte Brahms in E/Z_{Kal} einen Nota-bene-Vermerk samt mehreren Fragezeichen unklarer Bedeutung. In demselben Stück nahm er darüber hinaus eine Notenänderung vor.

Als Hauptquelle der vorliegenden Edition dient Brahms' Handexemplar des Erstdrucks (E_H), in dem ein Stecherfehler richtiggestellt ist. Zur Korrektur zahlreicher weiterer Stecherfehler, die in der Hauptquelle zu verzeichnen sind, wird die abschriftliche Stichvorlage (AB⁺) herangezogen, die somit die entscheidende Referenzquelle darstellt. Eine weitere Referenzquelle bildet Brahms' ursprüngliches Handexemplar des Klavierwerke-Sammelbandes aus dem Verlag Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}). Es enthält eine Änderung, die sich in keiner anderen Quelle der Stücke findet. Allerdings sind die Eintragungen in E/Z_{Kal} insgesamt nicht unproblematisch, wie bei den beiden ebenfalls darin enthaltenen Klaviersonaten op. 1 und op. 2 dargestellt (siehe S. 126 f., 128 f.). So lässt sich letztlich auch bei der Änderung für die Ballade Nr. 3 nicht zweifelsfrei bestimmen, ob diese die endgültige Absicht des Komponisten wiedergibt.

Einzelbemerkungen

Nr. 1–4

rit. (*ritardando*) gemäß AB⁺; E_H dagegen offenbar auf Veranlassung von Verlag oder Stecherei grundsätzlich mit *riten.* (*ritenuto*).

Nr. 1

27: AB⁺ zu Beginn des Mittelteils mit ursprünglicher Anweisung *Doppio Movimento*, von Brahms zur Druckfassung *Allegro (ma non troppo)* geändert.

27–29: AB⁺ zu Beginn von T 27–29 jeweils mit ♩ über Klav o (möglicherweise ausdrücklich so beabsichtigt).

♩ in T 27 gemäß AB⁺; fehlt in E_H.

Die vorliegende Edition setzt ♩ dem heutigen Gebrauch gemäß unter Klav u.

43: AB⁺ mit *sostenuto* ab letztem Viertel, von Brahms von Klav o unter Klav u verlagert und dabei ca. zwischen T 43 und 44 verschoben. Bezeichnung fehlt in E_H eventuell aufgrund eines Stecherfehlers, doch folgt die vorliegende Edition E_H.

Nr. 2

22 o: In AB⁺ von Brahms Trennstrich zwischen *cis*² und *e*² sowie Vermerk *m. g.* für die drei Unternoten hinzugefügt.

36 f. o: Beginn des (übergeordneten) Bogens über Klav o ab 1. triolischem Akkord von T 36 gemäß AB⁺ (siehe Notenbeispiel a); in E_H am Beginn von T 36 (dort Bogen unter Klav o, siehe Notenbeispiel b). Portatobogen für die Triole von T 36, Haltebogen für die unteren Noten *a–a* am Übergang T 36 f. und Triolenziffer in T 37 gemäß AB⁺ (siehe Notenbeispiel a) sowie analog T 93 f.; fehlen in E_H (offenbar jeweils Stecherfehler, siehe Notenbeispiel b). Bögen in der 2. Hälfte von T 36 und der 1. Hälfte von T 37 sowie an vergleichbaren Stellen wahrscheinlich nicht als Triolenbögen intendiert, da Brahms in AB⁺ in T 46 und an vergleichbaren Stellen ausdrücklich kleine Triolenbögen aus entsprechenden Bögen korrigierte.



Nr. 3

AB⁺ mit ursprünglichem Titel *Scherzino*, von Brahms zur Druckfassung *Intermezzo* geändert.

48 f. u: Teilweise gültiger ♩ vor T 48 gemäß E_H; in AB⁺ von Brahms zusätzlich für die unteren Noten ♩ hinzugefügt.

76 o: In E/Z_{Kal} von Brahms im 2. Akkord Mittelnote \downarrow *cis*³ zu *dis*³ geändert, offenbar nicht an den Verlag Breitkopf & Härtel bzw. den Verlag Simrock gemeldet.

Nr. 4

AB⁺ mit ursprünglicher (irrtümlicher?) Vortragsanweisung *Andante con maestoso*, von Brahms zur Druckfassung *Andante con moto* geändert.

10, 82 o: AB⁺ ursprünglich jeweils mit \downarrow *gis*¹ – \downarrow \natural *a*¹, von Brahms zur Druckfassung \downarrow \natural *a*¹ geändert.

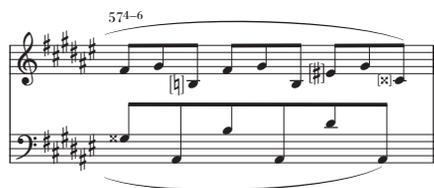
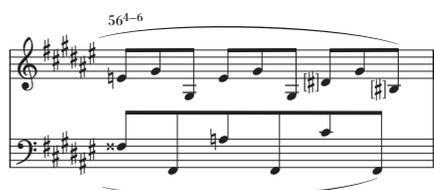
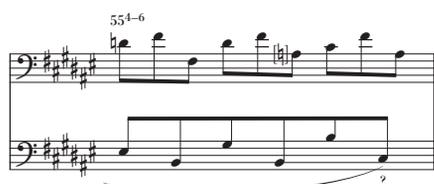
43–45: In AB⁺ ohne \triangleright , in E_H \triangleright nur bis zur vorletzten Achtelnote.

47 ff.: AB⁺ ursprünglich ohne Vortragsanweisung, von Brahms zunächst *murmurando* [?] *con molto espr[essione]* hinzugefügt, dann jedoch zur Druckfassung *col intimissimo sentimento, ma senza troppo marcare la Melodia* geändert.

47–70, 135–141, 143, 145–147: In AB⁺ separat gehalste Melodielinie von Brahms hinzugefügt, fehlt – wohl irrtümlich – nur in T 54^b. Separate \downarrow -Halsung am Ende von T 53 gemäß AB⁺ und Brahms' (?) handschriftlichem Eintrag in E_H; fehlt im Erstdruck.

50: In AB⁺ (aus Platzgründen) und E_H Beginn der \triangleright erst nach der 3. Triolenote.

55–57: In AB⁺ jeweils ursprüngliche Folge der 2. Takthälfte:



Von Brahms ebenda weitgehend zur Druckfassung geändert; vgl. auch Bemerkung zu T 47–70 etc. In AB⁺ 12. und 15. triolische Achtelnote von T 57 o jedoch *h*; wie das Druckbild erkennen lässt, von Brahms erst während der Drucklegung zur Druckfassung zu *ais* geändert.

63: In den Quellen \llcorner erst ab der 2. Achtelnote Klav u.

71: In AB⁺ \triangleright erst ab der 3. Triolenote, in E_H ab der 2. Achtelnote Klav u.

137 f.: Zwei \llcorner gemäß AB⁺ und E_H. Allerdings könnte eine durchgehende \llcorner beabsichtigt gewesen sein (AB⁺ mit Akkoladen-, E_H mit Seitenwechsel zwischen T 137/138, was eventuell einen Kopisten- bzw. Korrekturfehler beförderte).

Kiel, Frühjahr 2019

Katrin Eich

Comments

pf u = piano upper staff; *pf l* = piano lower staff; *M* = measure(s)

The present edition follows the text of the *Neue Ausgabe sämtlicher Werke* of Johannes Brahms, series III, vol. 4: *Klaviersonaten*, ed. by Katrin Eich, Munich, 2014, and vol. 6: *Klavierstücke*, ed. by Katrin Eich, Munich, 2011. A comprehensive Critical Report is also to be found there.

Sonata op. 1

Sources

A Autograph. Vienna, Österreichische Nationalbibliothek, Musiksammlung, shelfmark Mus. Hs. 3251. Signed, undated, no

title page. Head title, written by Brahms in ink: *Vierte Sonate* [*f. d. Piano*. At the end signed *Joh^{es} Kreisler jun.* (in a reference to E. T. A. Hoffmann's literary character Kapellmeister Johannes Kreisler, with whom the young Brahms identified himself at that time).

E₁ First edition, 1st issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, printed from plates, plate number 8833, the number also used for all later issues of the first edition printed there (in 1888, after the firm of N. Simrock had successfully taken over all of Brahms's works that had previously been published by Breitkopf & Härtel, reprints appeared with the plate number 8980), published toward the end of December 1853. Title page: *SONATE* | *C dur* | *für das Pianoforte* | *componirt* | *UND* | *JOSEPH JOACHIM* | *zugeeignet* | *von* | *JOHANNES BRAHMS*. | *Op. 1.* | *Eigentum der Verleger.* | *Leipzig, bei Breitkopf & Härtel.* | *Pr. 1 Thlr. 10 Ngr.* | *Eingetragen in das Vereinsarchiv.* | 8833. | *Ent! Sta. Hall.* Copy consulted: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, inventory number ABH 1.7.6.1.

E_H See E₁. The composer's personal copy, with manuscript entries. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.

E/Z_{Kal} Edition forming part of an anthology volume of Brahms's piano works. Mainly prepared using the plates of the first edition, but with some plates newly engraved (though not in the case of the Sonata op. 1), musical text of the Sonata on pp. 3–31. Leipzig, Breitkopf & Härtel, transfer printed, plate number 13598, published toward the end of February 1875. Title: *Pianoforte-Werke* | *zu zwei Händen* | *von* | *JOHANNES BRAHMS*. Originally the composer's personal copy with manuscript entries, later a gift copy

for Max Kalbeck (cf. *Johannes Brahms. Briefwechsel*, vol. XI, ed. by Max Kalbeck, Berlin, 1919, reprint Tutzing, 1974, p. 177); manuscript notes on the title page reveal that it was transferred by Kalbeck's daughter Florentine to the Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien in 1929, shelfmark VII 41553.

About this edition

Brahms may have based the autograph (A) on an earlier manuscript. It contains a number of compositional changes by him that were made partly when writing the manuscript and partly later. The autograph in turn served as the model for a copyist's copy, something that can be deduced from handwritten additions to A by a copyist that principally concern the layout of the copy's staves and pages. This putative copy was very probably the engraver's copy that was sold on 12/13 May 1981 by Sotheby's auction house in London, and whose whereabouts are currently unknown. However, an illustration in the auction catalogue for the sale (p. 49) shows not the copyist's notation, but part of an extensive revision in Brahms's own hand at the end of the trio section of the scherzo movement. Furthermore, the manuscript exhibits "numerous" further changes by Brahms, according to the compiler of the Brahms catalogue of works, who was allowed to examine it briefly at the auction house (Margit L. McCorkle, *Johannes Brahms. Thematisch-bibliographisches Werkverzeichnis*, Munich, 1984, p. 3).

It may be concluded, based on some of the copyist's notes in A, that the writer of the engraver's copy was Otto Hermann Klausnitz, who lived in Düsseldorf and was often employed by Robert Schumann. It can be assumed that the copy was made in Düsseldorf in autumn 1853, and was ready at the latest by 8 November 1853, when Brahms sent the manuscripts of his first four works from Hanover to Breitkopf & Härtel in Leipzig (see the *Preface*). Brahms read proofs for the Sonata in December 1853, as he informed Jo-

achim in a letter of 7 December (cf. *Brahms Briefwechsel* V, p. 23). Nonetheless, no corresponding proof copy survives from the time of the printing process.

The first edition (E_1) of the Sonata op. 1 appeared shortly before Christmas 1853; further issues published during the composer's lifetime remained unaltered. The original engraved plates were also re-used after 1888, when the Simrock publishing firm acquired the rights to all of Brahms's works previously published by Breitkopf & Härtel – the Sonata op. 1 among them. Later issues show a sharp deterioration of the plates. Moreover, two of the composer's own copies of the Sonata survive, each one containing additions in his hand: one is his personal copy of the first edition (E_H), the other his personal copy of an anthology volume containing those of his piano works that had been published by Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}). The composer was made aware of this volume only after its publication in 1875 (cf. *Brahms Briefwechsel* XIV, pp. 243–245). In addition to several entries by Max Kalbeck and by an unidentifiable hand, E/Z_{Kal} contains a series of manuscript changes by the composer, some of which are only hinted at. These were apparently made early in 1888 in connection with the Simrock takeover and with a view to a revision, which in the end was done at only a rudimentary level and which Brahms, ultimately, expressly rejected. Thus around 14 March 1888 he wrote to his publisher Fritz Simrock about this anthology volume with the irony typical of him: "It would be absurd if I were to begin scribbling in it! There are a couple of printing errors that could come out, but we are going to have to leave all the worse things in" (*Brahms Briefwechsel* XI, pp. 176–189, especially p. 179).

From an editorial perspective, the entries in the personal copies raise various questions, principally concerning their inter-relationship and authority. We may assume that the entries in E_H were made earlier than those in E/Z_{Kal} , but it is impossible to ascertain clearly

either their chronological sequence or their degree of interdependence; furthermore, not all these entries derive indisputably from Brahms. In the case of op. 1 there are only three places in which congruent changes appear, with one of these changes not carried out consistently and another one countermanded in E/Z_{Kal} (cf. the comments on movements I und IV). Other changes to E_H were apparently partly further erased. So it remains unclear how far changes in the personal copies actually signify intentional changes made by Brahms in pursuit of a definitive musical text. Moreover, various written statements from Brahms to Simrock survive from 1888, according to which he regarded the compositional revision of his early works as problematic. Thus we have drawn upon E_1 as the primary source for this present edition, while documenting compositionally relevant differences from E_H and E/Z_{Kal} in the *Individual comments*. The surviving autograph can supply additional information as to whether there are inaccuracies or mistakes in E_1 . Since Brahms himself customarily made changes right up to the conclusion of the printing process, it is important to weigh carefully whether changes in E_1 compared with A are mistakes made in haste by the composer that have hitherto remained undiscovered, whether they are errors by a copyist or engraver, or whether Brahms may have continued to make changes to the substance of the work in the engraver's copy or the proofs.

Individual comments

I Allegro

100 u: In E_H presumably Brahms made a change in pencil to the penultimate chord, involving changing the d^2 in the chord to $e\flat^2$ (?). The change is not clear, and was apparently countermanded again.

110: In E/Z_{Kal} Brahms relocated the $F\sharp$ at the end of the measure from pf u to pf l using pencil, to make it easier to play.

130 u: In A, a dyad d^2/d^3 follows γ instead of the single note d^3 , just as

the two octaves each have an added $c^{\#3}$ at the end of the measure. Brahms may have inserted this technically more convenient version in the engraver's copy, or during proofreading.

191 f. l: In E_H , E/Z_{Kal} Brahms each time changed the final eighth note in pencil: in M 191 from G to $F^{\#}$ and in M 192 from Bb to A ; accordingly, in M 192 he added a b before the following Bb . However, he did not add the corresponding surrounding slurs.

263 l: In E_H , E/Z_{Kal} Brahms changed the triplet note F at the end of the measure to D , in pencil.

II Andante

57: A, E_1 give \succ only from the 5th and 3rd triplet notes respectively; we place it at the beginning of the measure, by analogy with M 61.

64 l: In A the double-stemmed note ab in the 2nd half of measure is notated more thickly, perhaps with the intention of changing an original g or of correcting a scribal error. In E/Z_{Kal} Brahms changed the ab to g in pencil.

III Scherzo. Allegro molto e con fuoco

181–210: At the end of the middle section, A originally had a version of 24 measures, not 30 (see music example below). The reproduction from the engraver's copy (see *About this edition*) here shows a large number of Brahms's changes to this version (from M 188), which largely correspond to the printed version.

IV Finale. Allegro con fuoco

66 f.: A, E_1 have \ll only from M 67; we place it at the last eighth-note value of M 66, by analogy with M 60 f.

100 l: In E_H Brahms changed 2nd note E to $F^{\#}$, in pencil.

130 l: In E_H presumably Brahms changed the last note from g to f , using pencil; he made the same correction in E/Z_{Kal} , but here he countermands it.

180: A, E_1 have \ll only from 2nd eighth note; we place it at the beginning of the measure by analogy with M 175.

187 u: In E_H Brahms changed $c^3/e^3/bb^3/c^4$ at the beginning of the measure to $bb^2/e^3/g^3/c^4$, in pencil.

228: A has *Presto agitato*; E_1 has *Presto agitato ma non troppo*. In E_H the printed instruction was altered once more in pencil, presumably by Brahms, to *Presto non troppo e[d] agitato*.

272 f., 276 f. l: In E_H Brahms each time deleted the c^1 in the chord at the beginning of the measure; this deletion, however, is barely legible today and was probably erased again by the composer.

292 l: A has main chord $g/c^1/e^1$, to which Brahms added an arpeggio sign in pencil; E_1 has $g/c^1/g^1$ and arpeggio (apparently changed thus by Brahms during the printing process). In E_H the 4th grace note e was deleted in pencil, presumably by Brahms, and he also deleted the arpeggio sign at the main chord and added the note e^1 . However, today the changes to E_H are barely legible,

and were apparently erased again by the composer.

Sonata op. 2

Sources

[A]-R Reproduction of the 1st page of music (movement I, M 1–35) and of the concluding remark from an autograph that Brahms gave as a gift to his friend Albert Dietrich. In: Liepmannsohn, Catalogue for auction 38 on 21/22 May 1909 (Berlin, 1909), frontispiece (1st page of music) and p. 52 (concluding remark); see also the description of the manuscript, no. 469, pp. 51–54. Location of the autograph unknown. 1st page of music with title heading by Brahms: *Sonate für's Piano*. Signed and dated *Kreisler jun | im November 52*. (a reference to E. T. A. Hoffmann's literary figure Kapellmeister Johannes Kreisler, with whom the young Brahms identified at times). With personal dedication: *Seinem lieben Albert zur Erinnerung | an | Joh^s Brahms*.

AB⁺ Copy, engraver's copy. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. Signed by Brahms, undated, title page by Brahms in ink: *Sonate | für's | Pianoforte | von | Joh^s Brahms. | op. 2*. Movements I–III and the first two pages of the final movement were written by an unknown

181 *ff*

190 *f* *dim.* *murmurando* *pp* *rit. poco*

Poco Più lento

Scherzo d. c. sin' al Fine.

* Probably F/A intended.

- copyist, the rest of movement IV was notated by Otto Hermann Klausnitz, Düsseldorf. The copy contains several revisions in ink by the composer, which cannot always be clearly differentiated from the copyist's hand.
- E₁ First edition, 1st issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, printed from plates, plate number 8834, as for all further issues of the first edition that appeared there (plate number 8981 after the acquisition in 1888 by the N. Simrock publishing company of Johannes Brahms's works previously issued by Breitkopf & Härtel), published in February 1854. Title: *SONATE | Fis moll | für das Pianoforte | componirt | und | Frau Clara Schumann | verehrend zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op.2. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr:1Thlr. 5 Ngr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | 8834. | Ent^d Sta. Hall.* Copy consulted: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, inventory number ABH 1.7.6.2.
- E_H See E₁. The composer's personal copy, with manuscript entries. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.
- E/Z_{Kal} Edition forming part of an anthology volume of Brahms's piano works. Mainly prepared using the plates of the first edition, but with some plates newly engraved (though not in the case of the Sonata op. 2), musical text of the Sonata on pp. 32–57. Leipzig, Breitkopf & Härtel, transfer printed, plate number 13598, published toward the end of February 1875. Title: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Originally the composer's personal copy, later a gift copy for Max Kalbeck (see also *Sources* to op. 1, pp. 135 f.). Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, shelfmark VII 41553.

About this edition

The source situation for the Piano Sonata in f \sharp minor op. 2 is relatively good. A currently inaccessible autograph is known to exist, dated November 1852 by Brahms, which he later gave as a gift to his friend Albert Dietrich. The 1st page of music and Brahms's concluding remark are reproduced in an auction catalogue from 1909 ([A]-R). The information in the catalogue indicates that it is by and large a fair copy, and Albert Dietrich also stated that the autograph is "beautifully and cleanly written" (Dietrich, *Erinnerungen*, p. 3). Therefore Brahms most probably used at least one earlier working manuscript as the basis for this manuscript. The autograph auctioned in 1909 had, in turn, presumably served as the model for the preserved engraver's copy (AB⁺) produced by two copyists. It was completed by Otto Hermann Klausnitz, who frequently worked for Robert Schumann. Brahms undoubtedly met the copyist in the circle around Robert and Clara Schumann in Düsseldorf, where the young composer sojourned between late September and early November 1853. The other, unknown scribe was possibly likewise one of the resident copyists there, perhaps an assistant copyist employed by Robert Schumann. The copy was probably already among the manuscripts that the young composer sent to Breitkopf & Härtel on 8 November 1853 (see *Preface*). Brahms received the galley proofs (today lost) in Hanover after 5 January 1854 (cf. *Brahms Briefwechsel* XIV, p. 6).

The first edition (E₁) of the Sonata op. 2 appeared in February 1854; further issues published during the composer's lifetime remained unaltered. The original engraved plates were also re-used after 1888, when Simrock acquired the rights to all of Brahms's works previously published by Breitkopf & Härtel – the Sonata op. 2 among them. Later issues show a strong abrasion of the plates. Moreover, two of the composer's own copies of the Sonata op. 2 survive, as for the Sonata op. 1, each one containing additions in his hand: one is his personal copy of the

first edition (E_H), the other his personal copy of the anthology volume containing those of his piano works that had been published by Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}; see also op. 1, pp. 135 f.).

In the case of op. 2, congruent alterations of notes appear in movements III and IV in a total of four passages, whereby one of these changes (in movement III) in E/Z_{Kal} cannot be unambiguously traced back to Brahms. He entered several changes of dynamics in movement II only in E_H; two further changes of notes in movements III and IV and a general remark in movement III concerning simplifications appear only in E/Z_{Kal}. It remains unclear to what extent changes in the personal copies actually signify intentional changes made by Brahms in pursuit of a definitive musical text. Moreover, various written statements from Brahms to Simrock survive from 1888, according to which he regarded the compositional revision of his early works as problematic. Thus we have drawn upon E₁ as the primary source for this present edition, while documenting compositionally relevant differences in E_H and E/Z_{Kal} in the *Individual comments*. Above all, the preserved engraver's copy (AB⁺) and to a limited extent the reproduced page of music from the inaccessible autograph ([A]-R) were able to serve to clarify inaccuracies and errors in E₁. Since Brahms himself customarily made changes right up to the conclusion of the printing process, it is important to weigh carefully whether changes in E₁ compared with AB⁺ are engraver's or copyist's errors or changes that Brahms undertook during the preparation of the printed edition.

Individual comments

- I Allegro non troppo ma energico**
99: AB⁺, E₁ have \supset to the penultimate note; extended to the end of the measure.
125–128: E₁ has *poco a poco rit.* – – before the *a tempo* in M 128, beginning approximately at the change of M 125/126 (presumably an engraving error or an oversight by Brahms in the correction of the

proofs); changed in accordance with his amendment in ink in AB⁺ (in M 125–127 to *poco sostenuto* and the subsequent *poco _ a _ poco _ _*).

II Andante con espressione

69, 71–73, 77, 79, 81, 83: In E_H at the beginning of the measure and in M 72 f. at the beginning of the 2nd half of the measure, respectively, Brahms changed the dynamics for the triplet figure *ff* < and *ff* in pencil to *f* < *ff*, now reaching to the next chord in each case.
78: AB⁺, E₁ have > from the 5th and 4th 16th-note value respectively; shifted to the 3rd 16th-note value.

III Scherzo. Allegro

87–98 u: In E/Z_{Kal} Brahms entered in pencil the general marking *più facile* in the upper right margin of the page that contains M 81–109, presumably referring to a corresponding cross sign at the upper left of M 87 or possibly also above the middle of M 89. In his letter of 4 January 1856 to the lawyer and music critic Adolf Schubring, Brahms gave somewhat more precise information about a variant to be played “in case of necessity”, after Schubring apparently brought up the technical difficulties in the movement (*Johannes Brahms. Briefwechsel*, vol. VIII, ed. by Max Kalbeck, Berlin, 1915, reprint Tutzing, 1974, pp. 185 f.). Consequently, in the auxiliary-note figures beginning with chords, from M 87 presumably up to M 98, the upper note of the chord is to be omitted, replacing in turn the following auxiliary note. It remains unclear whether Brahms still had this solution in mind at the time of his incompletely realised annotation in E/Z_{Kal}. In the reprint of the old Brahms Complete Edition (*Johannes Brahms: Sämtliche Werke. Ausgabe der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien*, Leipzig [1926–27], revised reprint, Wiesbaden [1965], vol. 13), the measures in question are in part incorrectly reproduced due to misunderstandings. – In E/Z_{Kal} Brahms

altered the original auxiliary note figure $a\sharp^2/a\sharp^3-b^3$ in the 2nd half of M 89 and in M 90 in pencil to bb^2/bb^3-c^4 , which corresponds to M 91–93.

91 l: In E_H Brahms transposed the musical text an octave higher in pencil; the same alteration was made in E/Z_{Kal}, along with a questioning marginal note in a hand that cannot be clearly identified (that of Brahms?).

95 l: In E_H, E/Z_{Kal} Brahms changed the octave e/e^1 at the beginning of the measure, in pencil, to eb/eb^1 , at the same time confirming $\natural e/\natural e^1$ at the end of the measure.

IV Finale. Introduzione. Sostenuto – Allegro non troppo e rubato

24: In E/Z_{Kal} Brahms inserted $c\sharp^1$ in pencil in the 2nd chord, tied over from the previous 32nd note.

33: In AB⁺, E₁ the beginning of the < between the 4th/5th and 2nd/3rd notes respectively has been placed at the beginning of the measure.

76 u: In E_H, E/Z_{Kal} Brahms changed $c^1/f\sharp^1/b^1$ in pencil to $c^1/d\sharp^1/b^1$.

225, 227 l: AB⁺ and E₁ each have the 3rd note $d\mathbf{x}$ and the 7th note $d\sharp$ except in AB⁺, M 227; here presumably erroneously with the 7th note $d\mathbf{x}$, which Brahms undoubtedly corrected while proofreading during the preparation of the printed edition, ultimately resulting in the printed $d\sharp$.

270 l: AB⁺, E₁ have 

at the beginning of the measure; the \downarrow value, however, is rhythmically imprecise. This is presumably a slip of the pen on the part of the composer or an error by the copyist. The reading desired by Brahms remains unclear. The copyist's notation in AB⁺ speaks against the reading often suggested in posthumous editions with a preceding γ and a corresponding shift of the \downarrow chord; the \downarrow chord is here placed before the octave, which presumably traces back to Brahms's autograph model and makes it seem likely that a simultaneous striking of the notes in question was intended.

276 u: In E_H, E/Z_{Kal} Brahms deleted the b^2 before the top note $c\sharp^3$.

Sonata op. 5

Sources

A/AB⁺ Largely autograph, partly copy, engraver's copy. Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Brahms-Archiv, shelfmark BRA : Aa 15. Signed by Brahms, undated, title by Brahms in ink: *Sonate | (fmoll) | für das Pianoforte | componirt und | der Frau Gräfin Ida von Hohenthal | geb: Gräfin von Scherr-Thoss | zugeeignet von | Johannes Brahms. | op. 5.* Signed at the end of the manuscript with *Kreisler jun.*, referring to E. T. A. Hoffmann's literary figure Kapellmeister Johannes Kreisler, with whom the young Brahms occasionally identified. Movements I–II and IV–V were notated by Brahms; the Scherzo (movement III) stems from the hand of his friend Julius Otto Grimm. The manuscript contains revisions by the composer in ink and pencil or by erasure.

E_{KO} Loosely bound galley proofs of the first edition. Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Brahms-Archiv, shelfmark BRA : Ab 3. With numerous annotations by the composer. Printed from plates, plate number as in E₁, no title page.

E₁ First edition, 1st issue. Leipzig, Bartholf Senff, printed from plates, plate number 101, published in February 1854. Title: *SONATE | (F moll) | für das Pianoforte | componirt und | der Frau Gräfin Ida von Hohenthal | geb. Gräfin von Scherr-Thoss [recte: Seherr-Thoss] | zugeeignet | von | Johannes Brahms. | OP. 5. | Eigentum des Verlegers. | LEIPZIG, VERLAG VON BARTHOLF SENFF. | Ent^d Sta.Hall. | Pr. 1 Thlr. 15 Ngr. | 101.* Copy consulted: Lübeck, Brahms-Institut an der Musikhochschule, inventory number ABH 1.7.6.8.

E_H See E₁. Composer's copy of the first edition with handwritten

annotations. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.

About this edition

Of the manuscript sources, the engraver's copy (A/AB⁺) of the Piano Sonata in f minor op. 5 has been preserved. Brahms largely made this himself; only movement III was copied by his friend Julius Otto Grimm. This manuscript is primarily a fair copy, even though the composer undertook some modifications in it. Possible earlier copies or the reworkings he mentioned to Robert Schumann and Joseph Joachim, which were made in November and December 1853 and apparently primarily concerned the final movement (see *Preface*), have not come down to us.

After Brahms had sent the engraver's copy to the Leipzig publisher Bartholf Senff at the end of December 1853, he received the galley proofs on 10 February of the following year in Hanover, where he was staying at the time (see the *Preface*). He sent the corrected proofs (E_{KO}) back to the publisher already on 11 February and remarked: "I have to apologise for the many changes I have made. They are absolutely necessary; I think they will be faultlessly engraved! Space will probably be a little bit tight at the end of the 'Scherzo'; I can't do anything about it; it doesn't work any other way" (*Brahms Briefwechsel* XIV, p. 8). Accordingly, the preserved proofs E_{KO} contain numerous entries by the composer, of which some are editorial corrections, though most represent compositional alterations. At the same time, Brahms also reworked a number of longer sections, above all at the end of the Scherzo (see *Individual comments* on movement III). E_{KO} thus provides impressive testimony as to how intensively the composer worked on the piece even during the publication process.

Brahms's desire for alterations was not satisfied with the publication of the Sonata at the end of February 1854 (E₁), even though an issue with a revised musical text did not appear during his lifetime. On 4 February 1856

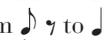
he wrote to the lawyer and music critic Adolf Schubring: "NB. It undoubtedly would have been better had the first movement of my *f minor* sonata been marked merely *Moderato*" (*Brahms Briefwechsel* VIII, p. 185). In his personal copy of the first edition (E_H), he additionally entered a number of alterations (concerning the compositional changes, see *Individual comments*). For the present edition, however, only the alterations with which Brahms corrected original scribal inaccuracies and errors have been adopted. The reasons for this are primarily: Brahms soon viewed his early works with a certain scepticism; in later years, he repeatedly commented ironically about them. After Brahms's main publisher Fritz Simrock had assumed the rights in 1888 to the early works that had been issued by Breitkopf & Härtel, Simrock must have proposed an official revision to the composer. Concerning an 1875 anthology of Brahms's piano works published by Breitkopf & Härtel, including the Sonatas op. 1 and 2, the composer did, however, say to Simrock: "It would be absurd if I wanted to begin scribbling! There are a few printing errors that can be removed, but everything worse we really do have to leave in" (*Brahms Briefwechsel* XI, pp. 176–189, especially p. 179). Brahms ultimately abstained from making a revision for which rudiments at least are evident in his personal copy of this compilation and in other personal copies of the works contained in it.

The Sonata op. 5 was not affected by the Simrock acquisition. Yet these events and remarks by the composer provide important background for the evaluation of the handwritten entries in E_H. Moreover, these annotations cannot always be unequivocally connected to Brahms or they partially leave room for interpretation. Thus, for example, some alterations were only hurriedly entered or it remains unclear to what extent they should affect parallel passages. As a result, the authorised first edition (E₁) has served as the primary source for the present edition. A/AB⁺ and E_{KO}, and at least partially E_H, have been consulted as important reference

sources for determining and resolving textual problems in E₁.

Individual comments

I Allegro maestoso

- 1–3 l: In E_H Brahms altered beat 1 each time in pencil from  to 
- 21, 23 u: In E_H Brahms crossed out in pencil the arpeggio sign on beat 3 of M 21 and the indication *legato* in M 23.
- 56–67: In E_H Brahms altered in pencil the tempo indication *accelerando* in M 56 and 62, which he specified in E_{KO}, to *un poco - accell. - - -* [sic] and *un poco accell. - - -*, as well as *poco rit. to sost. - - -* in M 60 and 66. A/AB⁺ have *poco acceller[ando]* in M 57.
- 121 u: In E_H Brahms (?) added in pencil an accent at the beginning of the measure.
- 139 u: In E_H Brahms crossed out in pencil the *a*² in the chord on beat 3.

II Andante espressivo

- 32 f. l: In E_H Brahms altered in pencil the last 16th note of beat 1 (*ab* or *a*) to *c*¹ each time.
- 63 f. l: In E_H Brahms altered in pencil the lower note *cb*¹ to *bbb* or *c*¹ to *a* at the end of each measure.
- 68 f. l: In E_H Brahms altered in pencil the fingering 3 assigned to each 2nd note into a triplet numeral (in A/AB⁺ in M 68–76 the beginning of the slur is still from the 2nd note, whereby the fingering there is more plausible than in E₁).
- 87 f. l: In E_H Brahms made the same alteration in pencil as in M 63 f.
- 135 u: A/AB⁺, E_{KO} have *g*¹ as the 6th lower note; E₁, on the other hand, has *ab*¹. It cannot be determined with certainty whether there is an engraving error in E₁ (after Brahms's corrections in E_{KO}, the page in question had to be re-engraved) or whether the composer prompted a corresponding modification shortly before the conclusion of the printing process. In this doubtful case, we follow E₁.
- 173: In A/AB⁺ (apparently for reasons of space) and E₁ < starts on the penultimate chord; we have it starting earlier.



Music example to movement V, M 90–95

176–178: In E_H Brahms (?) added in pencil *dim.* in M 176 and \gg in M 178.

181 u: In E_H Brahms altered in pencil $\downarrow \downarrow \text{bb}-a$ on beats 1 and 2 to $\downarrow \text{bb}$.

III Scherzo. Allegro energico

87–94 u: In E_H Brahms crossed out in pencil the arpeggio sign.

179–212: A/AB⁺ has from the upbeat to M 180 an original version; altered by Brahms to the printed version in E_{KO} .

IV Intermezzo (Rückblick).

Andante molto

23: E_1 has \gg from 2nd chord (i. e. Brahms's inexact correction in E_{KO} because of a lack of space); we have it starting earlier.

27–29 l: Irregular  instead of  in accordance with the sources.

V Finale. Allegro moderato ma rubato

41 l: In E_H Brahms altered the musical text in pencil to



90–95: In E_H Brahms altered the musical text hastily in pencil presumably to the version of the music example above.

228, 230: In A/AB⁺, E_1 the beginning of the \ll is one or two 16th-note values later each time; we have them starting earlier.

238, 243 f.: In E_H Brahms altered in pencil *poco cresc.* to *cresc. poco a poco* in the 2nd half of M 238; he (?) additionally added the tempo marking *accel.* [sic] in M 243, which he (?) ultimately shifted to M 244 beat 3.

249: In E_H Brahms altered in pencil *p* to *fp* at the beginning of the measure, whereby he kept the $>$.

321 f.: A/AB⁺, E_1 have \ll ca. from the penultimate note; we have it starting earlier analogous to M 317 f.
356–365: A/AB⁺ has an original, longer version; altered there by Brahms to the printed version.

Scherzo op. 4

Sources

A⁺ Autograph engraver's copy. Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv. No title page, head title by Brahms in ink: *Scherzo für das Pianoforte | von | Joh^s Brahms.* | op. 4. Undated.

E_1 First edition, 1st issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, printed from plates, plate number 8836 as for all further impressions of the first edition issued there (after the acquisition of Brahms's works in 1888 by the publishing house of N. Simrock, with the plate number 8988), appeared in February 1854. Title: *SCHERZO | Es moll | für das Pianoforte componirt | und | seinem Freunde | Ernst Ferdinand Wenzel | zugeeignet | von | JOHANNES BRAHMS.* | Op. 4. | *Eigentum der Verleger.* | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 20 Ngr. | *Eingetragen in das Vereinsarchiv.* | 8836. | *Ent^d Sta. Hall.* Copy consulted: Wiesbaden, Breitkopf & Härtel, Verlagsarchiv, archive number R 61.

E_H See E_1 . Composer's personal copy with handwritten inscriptions. Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.

E_C See E_1 . Presentation copy for Julius Otto Grimm with a handwritten inscription in the musical text. Münster, Universitäts- und Landesbibliothek, Musikabtei-

lung, shelfmark S Grimm 1,1. Title page with the price obscured. On the front wrapper by Brahms in ink: *Jul. Grimm | zu freundlichem Erinnern | an | Joh^s Br: | [a bit further to the left:] Febr. 54.*

E/Z_{Kal} Edition forming part of an anthology volume of Brahms's piano works. Mainly prepared using the plates of the first edition, but with some plates newly engraved (in op. 4, the first three pages now on four pages), musical text of the Scherzo on pp. 58–69. Leipzig, Breitkopf & Härtel, transfer printed, plate number 13598, published toward the end of February 1875. Title: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Originally the composer's personal copy, later a gift copy for Max Kalbeck (see also *Sources* to op. 1, pp. 135 f.). Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, shelfmark VII 41553.

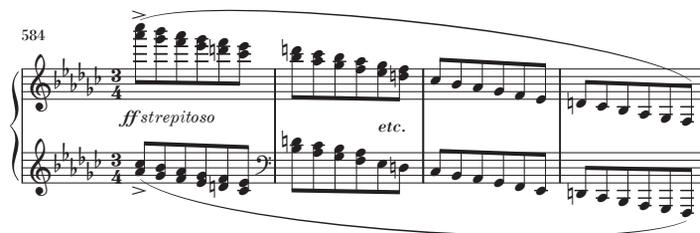
About this edition

Apart from the printed sources, only one manuscript of the Scherzo op. 4 has been preserved: the engraver's copy (A⁺) made by the composer himself. It is to be assumed, however, that this engraver's copy was preceded by at least one earlier autograph. The Liszt-pupil William Mason reported that on the occasion of Brahms's visit to the Altenburg in June 1853 Liszt played the piece from a difficult to read manuscript (see the *Preface*), which does not apply to the relatively neatly written engraver's copy. Several peculiarities of the notation and the corrections in the preserved autograph suggest that Brahms copied it from a model. He possibly prepared A⁺ in early November 1853, shortly before approaching the Leipzig publishing house of Breitkopf & Härtel. It was only at this time that the young composer definitively assigned the opus number 4 specified in the engraver's copy. He received the (today no longer extant) proofs in Hanover after 5 January 1854 (cf. *Brahms Briefwechsel* XIV, p. 6). Several

compositionally contingent differences between the engraver's copy and the first edition show that Brahms still made changes to the piece during the printing process. This is also corroborated by a number of traces of corrections to the plates, which are visible above all in copies from later impressions: hence, the places in question initially displayed the original reading, but were altered on the printing plate by the engraver at Brahms's request before the appearance of the first edition; remnants of this original reading may still be partially discerned or increasingly emerge in the print. Some of the entries made by a foreign hand in the engraver's copy, concerning alterations of notes and dynamics, have to or might be back transfers from lost proofs.

The Scherzo appeared in print in February 1854. Further impressions of the first edition published during the composer's lifetime remained unchanged. Even after the Simrock publishing house had taken over the rights in 1888 to those of Brahms's works issued by Breitkopf & Härtel – also including the Scherzo op. 4 – the original plates continued to be used. Later impressions display the increasing wear on the plates. In his personal copy of the first edition (E_H), Brahms made a change at the end, in pencil, but crossed it out again. While an entry, presumably made by Brahms, in the presentation copy for his friend Julius Otto Grimm (E_C) had an uncertain, possibly jocular background, and was apparently not compositionally relevant, the composer made an alteration in his original personal copy of the anthology of piano works (E/Z_{Kal}; see also op. 1, pp. 135 f.) published by Breitkopf & Härtel (cf. the comment on M 185/186), with which he presumably corrected a scribal inaccuracy. In addition to the entry in op. 4, E/Z_{Kal} contains a series of corrections that the composer apparently undertook with the intention of an – ultimately only partially realised – revision of the works in connection with the acquisition by Simrock, as well as several entries by an unidentifiable hand.

Brahms's personal copy of the first edition (E_H) was used as the primary



Music example to Scherzo op. 4, M 584–587

source of the present edition. As an important reference source, the autograph engraver's copy (A⁺) helped to correct several of Brahms's original scribal inaccuracies and obvious or presumed engraving errors that found their way into the print. Brahms's original personal copy of the anthology of piano works published by Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}) served as an additional reference source. This copy contains in M 185/186 a correction of a presumed scribal inaccuracy by Brahms which is not found in any other source.

Individual comments

- Upbeat 1, 3, 5 u: In A⁺ an unknown scribe (engraver or editor) changed the original 1st upbeat note $\natural d^1$ in red crayon to the printed version bb^1 (back transfer of Brahms's alteration instruction from lost proofs, as also verified by traces of corrections to the plates found in later impressions of the first edition).
- 75 l: In A⁺ an unknown scribe (engraver or editor) changed the original interval Bb/bb at the beginning of the measure in pencil to the printed version $Bb/\natural d/bb$ (presumably a back transfer of one of Brahms's alteration instructions from lost proofs).
- 77–79: A⁺ lacks *poco – a – poco – in tempo*.
- 98–100: A⁺ and E_H have \ll only to the 2nd quarter note of M 100.
- 132 f.: In A⁺ Brahms altered the original version in ink to that of the printed version. The version reads as in M 140 f., but an octave lower. The change was made before the composer completed entering the articulation markings.
- 185/186 l: In E/Z_{Kal} Brahms added a tie for the notes $bb-bb$ in pencil (pre-

sumably the correction of a scribal inaccuracy in A⁺), which the present edition adopts.

- 354: In A⁺ an unknown scribe (engraver or editor) added *f* at the beginning of the measure in pencil (presumably a back transfer of one of Brahms's alteration instructions from lost proofs).
- 416 f.: A⁺ and E_H lack tie in pf l for the notes $f\sharp-f\sharp$, which is adopted in the present edition. – In M 416 A⁺ additionally lacks an articulation slur (present in E_H analogous to pf u). In the printed version this is presumably a variant with respect to the preceding parallel measures.
- 541: A⁺ lacks *a tempo* for the upbeat notes.
- 584–587: In E_C Brahms presumably entered an abridged alternative version in pencil (see music example above). It is not to be supposed that this technically more difficult reading is definitively valid.
- 596–617: A⁺ lacks the tempo markings *poco a poco accel.*, *Più mosso* and *Più sostenuto*.
- 608–615 l: In E_H Brahms entered *Sva basso* in pencil at the transition to M 608 with a continuation line up to the end of M 615, which he however later deleted.

Ballades op. 10

Sources

- AB⁺ Copy made by Peter Fuchs; the engraver's copy for the first edition. Wiesbaden, archive of publisher Breitkopf & Härtel. Title, in Brahms's hand: *Balladen | und ein Intermezzo | für | Piano-forte | ~~von~~ | Julius O. Grimm gewidmet | von | Johannes*

- Brahms. | Opus 10.* Contains amendments by the composer, plus entries in another hand.
- E_H** First edition, 1st issue. Leipzig, Breitkopf & Härtel, printed from plates, plate number 9226, also used for all subsequent impressions of the first edition published there (after the successful acquisition in 1888 by N. Simrock Verlag of the Brahms works published by Breitkopf & Härtel, plate number 8998), published February 1856. Title: *Balladen | FÜR DAS | Pianoforte | JULIUS O. GRIMM | gewidmet | von | JOHANNES BRAHMS. | Op. 10. | Eigentum der Verleger. | Leipzig, bei Breitkopf & Härtel. | Pr. 1 Thlr. | Eingetragen in das Vereinsarchiv. | Entf. Sta.Hall. | 9226.* Composer's personal copy (including correction of one error), Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, Nachlass Johannes Brahms.
- E/Z_{Kal}** Edition forming part of an anthology volume of Brahms's piano works. Mainly prepared using the plates of the first edition, but with some plates newly engraved, musical text of the Ballades on pp. 87–106. Leipzig, Breitkopf & Härtel, transfer printed, plate number 13598, published toward the end of February 1875. Title: *Pianoforte-Werke | zu zwei Händen | von | JOHANNES BRAHMS.* Originally the composer's personal copy, later a gift copy for Max Kalbeck (see also *Sources* to op. 1, pp. 135 f.). Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, shelfmark VII 41553.

About this edition

The copy made by Peter Fuchs (AB⁺) that served as the engraver's copy was revised by Brahms and also contains entries by the publisher and engraver. No other manuscript sources survive.

There are also no extant sources (such as proofs for the printing, or other preliminary print material) relevant to the printing process. As is evident from

corrections to the plates, principally discernible in early issues of the first edition, Brahms must have read the proofs himself and had changes made to the engraved plates. But since the first edition still contains quite a few engraver's errors, it would appear that Brahms was not especially meticulous over correcting the Ballades, or did not receive back the engraver's copy for purposes of comparison. Concerning a series of variants from the engraver's copy in the first edition, as well as some problematic readings in the first edition, it is not clear whether we are dealing with mistakes by the copyist or engraver, or with intentional changes made by Brahms.

In his personal copy of the first edition (E_H), only one obvious correction seems to have been made by Brahms. Later issues of the first edition originally remained uncorrected, and the original engraved plates were also re-used after Breitkopf & Härtel had, in 1888, transferred the rights to those works of Brahms that they had published – including the Ballades op. 10 – to the Berlin publisher N. Simrock, with the remaining copies being sold. Later issues show an increasing erosion of the plates that eventually – with slight variations from the first edition – were partially replaced by the publisher (see the posthumously-published copy from the estate of Theodor Kirchner that is now in the Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck).

Breitkopf & Härtel had already published an anthology of various piano works by Brahms in 1875, which the composer found out about only after they had appeared (cf. *Brahms Briefwechsel XIV*, pp. 243–245; *Brahms Briefwechsel XI*, pp. 177 f.). In the case of op. 10, the original plates were used in large part, and only the three final pages were newly engraved (compared with four pages in the first edition). Brahms's original personal copy of this volume (E/Z_{Kal}; see also op. 1, pp. 135 f.) includes a series of corrections which the composer probably made for a revision – achieved, in the end, in only a rudimentary fashion – of the works in connection with their acquisition by Sim-

rock, together with some entries in an unknown hand. On the first page of Ballade no. 3, Brahms wrote into E/Z_{Kal} a nota bene instruction along with several question marks of uncertain meaning. In the same piece he also made a change to one note.

Our edition uses Brahms's personal copy of the first edition (E_H) as the primary source, including its correction of an engraver's error. The copy made for the engraver (AB⁺) has been called upon to correct many further engraver's errors identified in the primary source; AB⁺ thus serves as an important reference source. Brahms's former personal copy of the anthology of piano pieces from Breitkopf & Härtel (E/Z_{Kal}) is a further reference source. It contains one change that is not found in any other source. However, the entries in E/Z_{Kal} are not altogether unproblematic, as already shown with the other two Piano Sonatas op. 1 and op. 2, which it also contains (see pp. 135 f., 137 f.). Thus, as far as the alteration for the Ballade no. 3 is concerned, in the end we cannot be absolutely certain whether it renders the composer's final intention.

Individual comments

Nos. 1–4

AB⁺ has *rit.* (*ritardando*); but E_H, probably attributable to the publisher or engraver, principally has *riten.* (*ritenuto*).

No. 1

27: The original instruction *Doppio Movimento* at the beginning of the middle section of AB⁺ was changed by Brahms to *Allegro (ma non troppo)* for the printed version.

27–29: At the beginning of M 27–29, AB⁺ each time has ♩ over pf u (possibly expressly intended as such). ♩ in M 27 is from AB⁺; missing from E_H. Our edition places ♩ below pf l in accordance with current usage.

43: AB⁺ has *sostenuto* from the last quarter-note value; displaced by Brahms from pf u to below pf l, and consequently moved to somewhere between M 43 and 44. E_H lacks the

marking, possibly because of an engraver's error; our edition follows E_H.

No. 2

22 u: In AB⁺ Brahms added a dividing stroke between *c*^{#2} and *e*² as well as *m. g.* for the three lower notes.

36 f. u: Beginning of the (superior) slur over pf u from the 1st triplet chord in M 36 follows AB⁺ (see music example a); in E_H it is at the beginning of M 36 (where there is a slur under pf u – see music example b). The portato slur at the triplet in M 36, the tied lower notes *a*–*a* in the transition to M 36 f., and the triplet figure in M 37, are from AB⁺ (see music example a), and are analogous to M 93; they are missing from E_H (likely an engraver's error each time – see music example b). Slurs in the 2nd half of M 36 and the 1st half of M 37, as well as at comparable locations, are probably not meant as triplet slurs, since in M 46 of AB⁺ and comparable passages Brahms specifically corrected slurs to small triplet slurs.



No. 3

AB⁺ originally bore the title *Scherzino*, changed by Brahms to *Intermezzo* for the printed version.

48 f. l: The partially-valid ♩ before M 48 is from E_H; in AB⁺, Brahms added ♩ for the lower notes.

76 u: In E/Z_{Kal} Brahms changed the middle note of the 2nd chord from $\text{♩ } c^{\#3}$ to $\text{♩ } d^{\#3}$, a change which was apparently not communicated to Breitkopf & Härtel or Simrock.

No. 4

AB⁺ originally (and in error?) had the performance instruction *Andante con maestoso*, changed by Brahms to

Andante con moto for the printed version.

10, 82 u: AB⁺ originally each time has $\text{♩ } g^{\#1} - \text{♩ } a^1$, changed by Brahms to $\text{♩ } a^1$ for the printed version.

43–45: AB⁺ lacks > , E_H has > , but only to the penultimate eighth note.

47 ff.: AB⁺ originally lacked performance instruction. Brahms first of all added *murmurando* [?] *con molto espr*[essione], then changed it to *col intimissimo sentimento, ma senza troppo marcare la Melodia* for the printed version.

47–70, 135–141, 143, 145–147: The separately-stemmed melody line added to AB⁺ by Brahms is missing – surely in error – only in M 54^b. The separate ♩ -stemmed at the end of M 53 is from AB⁺ and Brahms's (?) manuscript entry in E_H; missing from the first edition.

50: In AB⁺ (for reasons of space) and E_H the > begins only after the 3rd triplet note.

55–57: In AB⁺ each time the original sequence of the 2nd half of the measure:



This was changed by Brahms before printing. Cf. also comment on M 47–70 etc. But in AB⁺, the 12th and 15th triplet eighth notes from M 57 u are *b*; as the print layout reveals, it was only during publication that this was changed to *a*[#].

63: In the sources, < starts from the 2nd eighth note of pf l.

71: In AB⁺ the > starts from the 3rd triplet note, and in E_H from the 2nd eighth note of pf l.

137 f.: The two < are from AB⁺ and E_H. It is possible that a continuous < may have been intended (AB⁺ has a change of system, and E_H a change of page, between M 137 and 138, which might have caused an error at the copying or proof-correction stage respectively).

Kiel, spring 2019

Katrin Eich